

---

# Brasilien - Hakuna Matata - Weihnachtsbrief - 2014

---

Spendenkonto: DEBRA e.V., Sparkasse Bielefeld, IBAN: DE41 4805 0161 0034 0112 39 / BIG: SPBIDE3BXXX

DEBRA e.V. • Dietrichstraße 103 • 33335 Gütersloh



*Liebe Debra-Familie!*

Gütersloh, Dezember 2014

**E**ntao e Natal – nun ist Weihnachten. Überall leuchten blinkende, bunte Lichterketten. Tannenbäume gibt es nur aus Kunststoff und aus dessen grünen Outfit ist ein modernes, weißes geworden. Vielerorts sind Palmen und andere tropische Bäume geschmückt. In den Einkaufsmeilen schieben sich die Menschen durch die Straßen, mit Tüten bepackt werden sie eins mit der großen Masse. Es ist Weihnachten in Brasilien.



Kein leises Fest. Von überall ist laute Musik zu hören. Besinnlichkeit sieht anders aus. Die Menschen feiern den Geburtstag von Jesus Christus auf ihre Weise. Es wird viel und laut gesungen, gerade dann, wenn der Alkohol seine Wirkung zeigt, und ebenso viel wird getanzt. Die große Feier beginnt am 24. Dezember um 24.00 Uhr mit dem Besuch der Kirche. Darauf folgt die Bescherung, ganz wichtig, und dann kommt das Weihnachtsessen auf den Tisch. Wer es sich leisten kann, bei dem

besteht das Essen aus Chester, einer Geflügelart, ähnlich dem Truthahn oder Puter, und dem Panetone, einem süßen Brot mit Früchten. Es wird bis tief in die Nacht gefeiert, denn die Weihnachtszeit ist kurz. Es gibt keinen 2. Feiertag, keine Schulferien. So bleibt nach all dem hektischen Treiben auch jetzt keine Zeit zur Ruhe.

*Die gönnt sich Papai Noel, der Weihnachtsmann, in seiner Hängematte am Strand (siehe Foto).*

Der „Brasilianer“ hat ein Faible für Schnee. Klar, bei Temperaturen zwischen 35° und 40° bekommt er keinen zu Gesicht. Aber man weiß sich zu helfen. Nicht nur das der „Tannenbaum“ um lackiert wird, auch die Geschäfte sorgen für die „weiße Pracht“ mit dicken Schichten aus Styroporkügelchen auf den Fußboden. Traditionsgemäß wird zwei Mal im Jahr Kleidung verschenkt. Zum einen am Johannesfest, 24. Juni, zum anderen zu Weihnachten. Natürlich fehlt auf dem Wunschzettel der Kinder nicht das Spielzeug, das Handy, der PC oder ein Fahrrad. So wird Weihnachten doch sehr europäisch gefeiert. Logisch, von dort wurde es auch „eingeführt“.

**W**eihnachten bei *Hakuna Matata* sieht dann doch ein wenig anders aus. Jedes Jahr beginnt die Feier mit der Weihnachtsgeschichte. Unser Projektleiter *Hardy* lässt Ruhe einkehren. Er zeigt das Wesentliche von Weihnachten auf. Das Kind in der Krippe, das auch nicht mehr hatte, als die Kinder im Elendsviertel. Die Hoffnung, die dieses Kind in Betlehem in die Welt gebracht hat, als Hoffnung für all die Kinder, die teils unter menschenunwürdigen Verhältnissen aufwachsen müssen.

Viele Wochen vorher haben die Jungen und Mädchen ein kleines Theaterstück dazu eingeübt. Das kommt dann zur Aufführung. Dann folgt das Wichteln. Es gibt kleine Geschenke, die in der Regel große Freude machen. Für manche Kinder sind das die einzigen Geschenke die *Papai Noel* für sie zu Weihnachten bringt.



Auch das Essen fällt etwas „schmaler“ aus. Jeder bekommt ein Stück Fleisch oder Hühnchen und wenn nicht unbedingt Bohnen mit Reis gefordert werden, was sehr unwahrscheinlich ist, kommen auch schon mal Pommes Frites auf den Tisch.

Eines ist nicht anders bei *Hakuna Matata*. Dass ist die anschließende große Feier. Für die Jüngeren ist bei Eintritt der Dunkelheit „Feierabend“, für die Älteren geht dann die Feier erst richtig los. Zur lauten Musik wird ebenso laut mitgesungen und natürlich getanzt. Eben der Ausdruck von Freude in der Gemeinschaft. Eine Geburtstagsfeier, die in der Nacht irgendwann endet und alle die dabei waren, näher aneinander rücken lässt.

**P**apstaudienz - Hardy und die Gruppenleiter von *Hakuna Matata* bei *Papst Franziskus*? Segnet hier *Papst Franziskus* die Besucher aus dem Elendsviertel *Teotonio Vilela*?



So wie er in den Elendsvierteln in Argentinien unzählige Male die Menschen besucht und gesegnet hat. Er, der stets für ein menschenwürdiges Leben der Armen und für eine gerechtere Verteilung des Reichtums eintritt. Er, der keine festen Schuhe hatte, als er nach Rom gerufen wurde. Seine Glaubensbrüder schenkten ihm ein Paar „vernünftige“ Schuhe, in denen er dann zum Papst gewählt wurde.

Vorstellbar wäre es, dass *Papst Franziskus* eben auch Hardy und die Gruppenleiter gesegnet hat. Aber es war anders.

Die Leiterrunde hat einen Ausflug nach Salvador gemacht. In der Kirche „Senhor do Bonfim“ (der Herr des guten Endes) steht eine lebensgroße und echt aussehende Abbildung vom Papst. Hier entstand das Foto. Wie ich finde, ein „schönes Bild“.

**F**ELIZ NATAL e UM ANO NOVO TAMBEM!  
*Frohe Weihnachten und ebenso ein gutes neues Jahr!*

*P. Rodermund*

Peter Rodermund, 1. Vorsitzender Debra e.V.